1:18 Maisto: Muskelmann im feinen Zwirn

Einem Dodge begegnet man auf Europas Straßen eher selten, aber spätestens seit der Filmreihe „The Fast and the Furious" ist die US-Marke nicht nur Autokennern und Fans von Muscle Cars bekannt. Ende der 60er Jahre ließ Dodge mit dem Charger R/T die Muskeln spielen, das üppig beblechte zweitürige Coupé ist mittlerweile zu einem flinken Viertürer mutiert. Die Coupé-Fahne hält heute der Challenger hoch, der 2006 seine Wiedergeburt im Retro-Design erlebte und sich seither äußerlich nur wenig verändert hat. Die auffälligsten Änderungen gibt es bei Dodge stets an der Motorhaube mit ihren vielfältigen Variationen von Hutzen und Lüftungsschlitzen, die anzeigen, dass sich was unter der Haube getan hat. Den modernen Retro-Challenger in seinen Evolutionsstufen haben sich natürlich Hersteller wie AUTOart (all open) und GT Spirit (sealed) angenommen, für den auf preisgünstige Modelle orientierten Sammler empfiehlt sich Maisto. Hier ist die Conceptausgabe von 2006 bislang etwa in Orange oder Schwarz sowie als US-Polizeifahrzeug im Handel erschienen, neuerdings zu haben in sattem Metallicblau mit in Teilen fein schwarz gestreift abgesetzter Motorhaube. Lenkbare Räder, schwarze, detaillierte, farblich akzentuierte Inneneinrichtung, zu öffnende Hauben und Türen mit geringen Spaltmaßen und „unter der Haube" ein V6-Triebwerksrelief, dazu viel Diecast mit keckem Hüftschwung, das verschafft dem Muskelpaket einen gediegenen Auftritt. Den wilden Charger R/T von 1969 bietet Maisto auch an.

○ ***Maisto 26138B*** *Dodge Challenger Concept 2006, Dunkelmetallicblau, Diecast, Maßstab 1:18, ca. 42 €.* ***gil***

1:24 White Box: Die agile Ur-Celica als GT

Es war eine Herkulesaufgabe, die Ingenieure von Toyota meisterten sie mit Bravour. Vorrangig für den US-Markt wollte Toyota mit einem 2+2-Sitzer gegen die Ponycars mit ihren V8-Triebwerken antreten. Das Ergebnis war der Celica, der die Plattform des damals ebenfalls neuen Carina nutzte und daher günstig angeboten werden konnte. Auf der Tokyo Motor Show 1970 wurde das zweitürige Coupé vorgestellt und traf offenbar den Geschmack des Publikums. Fließende Linien, kecker Hüftschwung, fehlende B-Säule – das teilt der Celica mit dem Commodore A Coupé, aber seine Karosserie ist viel zierlicher, graziler. Der 1000-Kilogramm leichte Hecktriebler (1970–1975) kam zeitlebens mit einem 1,6-Liter Reihenvierzylinder aus, anfangs 79 PS stark, als GT ab 1973 mit 108 PS agil motorisiert. White Box macht für wenig Geld einen hübschen 24er GT als Rechtslenker, gut getroffene, grazile Karosserieform, zu öffnende Türen, sauber dekoriert, die Rückspiegel auf den Kotflügeln etwas stabil ausgeführt, gravierter Unterboden und ein nagelneuer Auspufftopf mit hohlem Endrohr. Ab die Post!

○ ***White Box 124036*** *Toyota Celica GT 1973, rot, Diecast, ca. 25 €.* ***gil***

Fotos: Hans-Joachim Gilbert (5), Stefan Schwiertz (1)

1:87 Schuco: Märklin digital

Schuco hat ein weiteres Sondermodell für Märklin-Fachhändler aufgelegt. Der schwarz lackierte VW T5 Kastenwagen macht Werbung für die digitale Märklin Modellbahnsteuerung. Kühlergrill und Radkappen in Rot stehen in kräftigem Kontrast zur Farbgebung der Karosserie. Zugelassen ist das Modell in Göppingen (GP – M 333).

○ ***Schuco 26540*** *Volkswagen T5 Kasten 2009, Märklin Digital, Karosserie und Inneneinrichtung schwarz. Preis 9,99 €.* ***schw***

Einen Blickfang in kräftigem Farbkontrast stellt das neue Sondermodell von Schuco für Märklin-Fachhändler dar.

Die Fünfstern-Felgen mit Radzierringen tragen ein bisschen zu dicken Chromglanz auf.

1:24 White Box: Opels Kampfansage

Die Gesellschaft war im Umbruch, auch Opel zeigte sich nicht nur von der gutbürgerlichen Seite. Mit markigen Werbesprüchen wie „6-Bombe. 130 PS. Die kennen keinen Respekt", begleiteten die Rüsselsheimer Werbestrategen 1967 die Markteinführung des Commodore A, dem aufgebrezelten Erfolgsmodell Rekord. Besonders sexy zeigte sich das Coupé, das mit Rallyestreifen und kecker Hüftschwung-Karosserie auf Kundenfang ging. Und natürlich mit den inneren Werten, die unter der Motorhaube lauerten, die Fahrleistungen hielten gar einen Mercedes 250 CE in Schach. 1970, also vor 50 Jahren, legte Opel noch eins drauf, spendierte dem Motor eine Bosch-D-Jetronic Benzineinspritzung. Ergebnis: 150 PS. „Ein Motor, der kein Oktan ungenutzt nach hinten jagt", fabulierten die Werber. Das war Tempo 200 fürs Volk, denn der Commodore war billiger als BMW und Mercedes und fast so spurtstark wie ein 911 T. Damals, als Tempo 200 noch ein Abenteuer war. Deswegen spendierte Opel dem GSE auch einen Bugspoiler, Taghell-Zusatzscheinwerfer vor dem schwarzen Kühlergrill und natürlich einen sportlichen Zwillingsauspuff. White Box tat es Opel nach, nur 24-fach verkleinert, und wählte als Außendekoration für das Tier im männlichen Sammler die auffällige Kombination aus feurigem Rot mit schwarzem Vinyldach, in dem sogar die Entlüftungsschlitze beidseits der Heckscheibe angedeutet sind. Nur die schwarzen Doppelstreifen seitlich an der Karosserie sucht der Miniaturist beim GS/E-Modell vergeblich. Dann wäre das Kontrastprogramm zur Blumenkinderbewegung komplett.

○ ***White Box 124035*** *Opel Commodore A GS/E Coupé, rot/schwarz, Diecast, Maßstab 1:24, ca. 25 €.* ***gil***

Die Dekoration des „Opël" GS/E (Kennzeichen) umfasst sogar den Zwillingsauspuff.